

EVANGELISCHLEBEN IN BADEN

”

Bei Gott ist mein *Heil*
und meine Ehre,
der Fels meiner Stärke,
meine Zuversicht ist bei Gott.

Psalm 62,8

THEMA: „HEIL BLEIBEN –
HEIL WERDEN IN EINER
HEILLOSEN ZEIT“

EVANGELISCHE KIRCHE
IN NÖ: JAHRESBERICHT
DES SUPERINTENDENTEN

Raiffeisenbank
Region Baden



Jetzt bis zu
120 EURO
BONUS
JÄHRLICH

DAS KONTO MIT DEM EXTRA

MEIN
BONUS
KONTO

www.rbbaden.at

AN-GEDACHT: Willst du gesund werden?	6
„HEIL BLEIBEN – HEIL WERDEN IN EINER HEILLOSEN ZEIT“: Gebet und Heilung Heilige christliche Kirche Die Heilung und die Teddybären	7
GEHÖRT & GESEHEN: John, Paul, George & Ringo ...	10
EVANGELISCHE PERSÖNLICHKEITEN: Elvine de La Tour (1841 – 1916)	11
EVANGELISCHE KIRCHE NIEDERÖSTERREICH: Bericht des Superintendenten 2024	12
GEMEINDE-JUGEND: Die bunte Kinderseite	16
GEMEINDELEBEN: Urlauberseelsorge Gemeinde in Bildern	18
FREUD & LEID: Beerdigungen	24
TERMINE: Gottesdienste und Veranstaltungen	26
KONTAKT: Kreise, Unser Team	30



„Die Praxis der Vergebung
ist unser wichtigster Beitrag
zur Heilung der Welt.“

Marianne Williamson

Liebe Leserin, lieber Leser,

Unsere Welt ist zunehmend von Unsicherheiten, Spaltungen und Krisen geprägt. Das Wort „heillos“ scheint den nicht enden wollenden Krieg in der Ukraine sowie die politischen Bestrebungen von Trump und Putin für viele gut zu beschreiben. Kriege erschüttern Länder, der gesellschaftliche Zusammenhalt bröckelt, die sog. Flüchtlingsfrage scheint nicht wirklich geklärt und viele Menschen verlieren das Vertrauen – in Politik, in Institutionen und vielleicht auch in sich selbst. Inmitten dieses oft verwirrenden Weltgeschehens stellt sich eine tiefgehende Frage: Wie können wir heil bleiben – und heil werden – in einer heillosen Zeit? Es ist eine Frage, die in der Bibel eine wichtige Rolle spielt. Denn die Bibel ist kein Buch der heilen Welt, sondern ein ehrliches Zeugnis davon, wie Menschen mit Leid, Schuld, Bruch und Hoffnung umgehen. „Heil“ ist in der Bibel zentraler Begriff, der weit mehr meint als nur körperliche Unversehrtheit meint. Heil umfasst Ganzheit, Versöhnung, Frieden – mit sich selbst, mit anderen und mit Gott. Heil werden heißt nicht, dass alle Probleme verschwinden. Es heißt vielmehr, einen Ort der inneren Geborgenheit zu finden, an dem ich gehalten bin – auch wenn um mich herum alles zerfällt. Es heißt, im Vertrauen auf Gottes Gegenwart Hoffnung zu schöpfen, wo keine Hoffnung mehr scheint.

Heil bleiben bzw. Heil werden in einer heillosen Zeit bedeutet, sich dem Chaos nicht zu ergeben, sondern an einer anderen Wirklichkeit festzuhalten: der Wirklichkeit der Liebe Gottes. Das vorliegende Magazin möchte Ihnen vor diesem Hintergrund einige Anregungen geben. Denn: Menschliches Leben besteht auch immer aus Heilungsprozessen.

Das Redaktionsteam (Dr. Irene Bichler, Wieland Curdt, Martina Frühbeck, Dr. Eva Thal) wünscht viel Freude mit dieser Ausgabe.

Ihr Pfarrer
Wieland Curdt



© Privat

„WILLST DU GESUND WERDEN?“

„Willst du gesund werden?“ fragt Jesus den Gelähmten. (vgl. Johannes 5,6) So dumm ist die Frage gar nicht. Es gibt auch Menschen, die gern unglücklich sind. Hypochonder zum Beispiel. Ihnen geht es nicht gut, wenn es ihnen gut geht. Masochisten tut es weh, wenn es nicht weh tut. Manche lieben den Schmerz mehr als neutrale Gefühle. Weil sie sich dann mehr spüren. Weil sie dann umsorgt und bemitleidet werden.

Und außerdem: Wer kann das Gute schon auf Dauer gut ertragen? Das Böse fasziniert. Das Gute langweilt auch manchmal. Wenn ein Zug pünktlich ankommt, interessiert es niemanden. Nur die, die im Zug sitzen und die, die sie abholen. Spannend wird es für die Allgemeinheit nur dann, wenn der Zug entgleist. Viele lesen Krimis lieber als erbauliche Geschichten. Wir lesen eher, wer sich blutig getrennt hat und nicht, wer glücklich seit vielen Jahren zusammen ist. Also: Der Mensch muss auch unglücklich sein, das liegt in der Natur seines biologischen Wesens. Es geht nicht anders. Der Mensch ist also geboren, um Glück und Unglück zu erleben.

„Willst du gesund werden?“ – So dumm ist die Frage auf den 2. Blick gar nicht. Bei dem Gelähmten gibt es allerdings keinen Zweifel. Natürlich will er das. Aber da er niemand hat, der ihm hilft, hat er alle Hoffnung aufgegeben. Wie soll er rechtzeitig in den Teich kommen, wenn das Wasser sich bewegt? Er ist völlig auf sich allein gestellt. Voller Skepsis und Zweifel gibt er Jesus zu verstehen: „Herr, ich habe keinen Menschen. An wen soll ich mich wenden? Die Leute haben mit sich selbst zu tun. Ich werde ständig übersehen. Bis ich ins Wasser komme, ist längst ein anderer drin.“

„Steh auf“, fordert Jesus von ihm, „nimm dein Bett und geh!“ Was für eine Zumutung! „Ich und aufstehen!“ „Wie soll ich das denn hinkriegen? 38 Jahre habe ich nur dagelegen. Ich kann mich kaum bewegen. Wie soll das angehen?“ Und doch – so heißt es – ward der Mensch alsbald gesund – gegen alle Skepsis und berechtigten Zweifel – nahm sein Bett und ging.

Man möchte nicht glauben, dass so etwas angehen kann. Es gibt aber einen Zusammenhang von seelischer und körperlicher Befindlichkeit. Es gibt Lähmungen, die nicht nur körperlich, sondern geistig-seelisch verursacht sind. Lähmungen, die mit der Einstellung zum Leben und mit der psychischen Befindlichkeit zu tun haben. Der katholische Theologe Drewermann schreibt: „Die Heilung von der Lähmung (am Teich Bethesda) ist ... im Grunde eine Heilung von der ständigen Angst, ohne Unterstützung der anderen keinen eigenen Schritt ins Leben tun zu können“. Ähnlich mag es dem Gelähmten ergangen sein. Er hat kein Zutrauen und keinen Menschen, der ihm zur Seite steht. Er macht die Erfahrung, völlig allein auf sich gestellt zu sein. Jahrelang. Tag aus. Tag ein.

„Herr, ich habe keinen Menschen.“ Das Wunder der Heilung am Teich Bethesda geschieht, weil Jesus sieht, wie es dem Gelähmten ergeht. Er geht nicht vorbei. „Nimm dein Bett, steh auf und geh.“ Wahrhaftig eine Zumutung. Aber Zumutung hat mit Ermutigung und Zutrauen zu tun. Indem Jesus ihm zumutet, aufzustehen, ermutigt er ihn gleichzeitig, dies zu tun. Er traut ihm zu, sein Bett zu nehmen und zu gehen. Die Zumutung und das Zutrauen, die der Kranke nach all den Jahren erfährt, erweisen sich als die lähmende Angst. Die Resignation und die Skepsis weicht. Vertrauen kehrt wieder ein. Der Gelähmte findet zu sich selbst und zu seinen Fähigkeiten. Amen.

Pfarrer Wieland Curdt

Gebet und Heilung

oder was wir von König Hiskia aus dem Alten Testament lernen können

Als König Hiskia von seiner Krankheit genesen war, schrieb er folgendes Gebet:

„Ich sagte in meiner Not: Jetzt, im allerbesten Alter, stehe ich am Tor der Totenwelt und darf mein Leben nicht zu Ende leben!“

„Das Haus, in dem ich lebe, wird abgebrochen und weggetragen wie ein Hirtenzelt.

Wie ein Weber, der sein Tuch einrollt, so habe ich mein Leben ausgewebt, nun wird es vom Webstuhl abgeschnitten.“

„Tag und Nacht fühle ich mein Ende nahen. Morgens bin ich wie zerschlagen und denke: Er zermalmt meine Knochen wie ein Löwe.“ (Jesaja 38) Hiskia ist schwer krank und er geht davon aus, dass es nun mit ihm zu Ende geht.

Er möchte aber noch nicht sterben und noch nicht aufgeben. Er versucht es mit einem Gebet. „Mit müden Augen starre ich zum Himmel. Ich kann nicht mehr, Herr! Tritt Du für mich ein!“ (Jesaja 38)

Man fragt sich schon manchmal: Was aber kann ein Gebet schon ausrichten? Hiskia hinterfragt sein Gebet auch selbst: „Doch was richte ich mit Worten bei Gott aus?“

Gebete können unglaublich viel ausrichten. Allein der Glaube an göttliche Hilfe. So können beispielsweise Medikamente ohne wirk-same Inhaltsstoffe – sie bestehen lediglich aus Milhzucker, Kochsalzlösung oder Stärke – tatsächlich Schmerzen lindern, wenn die Pa-tienten an ihre Wirkung glauben. Es lässt sich auch zeigen, dass Patienten auf große rote Pil-len im Allgemeinen stärker ansprechen als auf kleine weiße.

Oder dass teure Medikamente besser wirken als billige und dass eine Spritze, die der Che-farzt persönlich gibt, viel stärker wirkt als die vom Pfleger, der sie mal eben nebenbei verab-reicht – auch wenn in allen Fällen genau der gleiche Wirkstoff in der gleichen Menge zum Einsatz kommt. Dabei handelt es sich nicht um bloße Einbildung. Vielmehr setzt der Glaube an die Wirkung der Medikamente bestimmte Botenstoffe im Gehirn frei, die Schmerzen un-terdrücken.

Der Mensch lebt stark von seinen Gedanken, Vorstellungen und Hoffnungen. Und: Im bes-ten Fall kann daher ein entsprechender Glaube tatsächlich Berge versetzen – und auch Krank-heiten heilen.

Und welche Erwartung könnte auch letztlich stärker sein als die Vorstellung eines liebenden Gottes, der sich ganz um unser Wohlergehen sorgt und zur Not auch kleine Wunder voll-bringt?!

Wenn schon das Vertrauen in eine Tablette oder in die ärztliche Heilkunst messbare Aus-wirkungen hat, dann muss der Glaube an den großen Arzt, an Gott erst recht wirken und scheinbare unmögliche Dinge möglich ma-chen.

Sieben Mal lesen wir im Neuen Testament den Satz: „Dein Glaube hat dir geholfen.“ bzw. „Dein Glaube hat dich geheilt.“

Und so auch bei Hiskia: Denn tatsächlich, es klappt! Gott erhört ihn. Hiskia wird geheilt. Und Hiskia empfindet unendlich viel Dank-barkeit.

Pfarrer Wieland Curdt



Heilige christliche Kirche

„Ich glaube an den heiligen Geist, die heilige christliche Kirche ...“ so heißt es im Apostolischen Glaubensbekenntnis. Doch wie kann man an die heilige christliche Kirche glauben, die doch von Menschen gestaltet wird, die unzulänglich sind und immer wieder scheitern?

Das Apostolische Glaubensbekenntnis lässt sich in drei Abschnitte gliedern. Ich glaube

1. an den Vater
2. an den Sohn
3. an den Heiligen Geist.

Vater, Sohn und Heiliger Geist bezeichnen den Glaubensgegenstand des Credo (credo = ich glaube; darin enthalten der Ausdruck cor dare = das Herz geben). Alle weiteren Begrifflichkeiten stellen in Form von Appositionen und Partizipien Kommentare zu Vater, Sohn und Heiligem Geist dar. Sie beschreiben, wie und wo der trinitarische Gott wirkt.

Sprechen wir das Apostolische Glaubensbekenntnis, so bekennen wir also nicht unseren Glauben an die heilige, christliche Kirche. Sondern wir bekennen uns zum Heiligen Geist, der in dieser christlichen Kirche wirkt und sie dadurch heilig macht. Zugleich bleibt die christliche Kirche aber auch eine institutionell verfasste Größe, d.h. von Menschen organisiert, von Menschen gestaltet und damit fehlerhaft.

Wenn Glaubende bekennen „Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche“, dann bekennen sie sich zum Glauben an den Heiligen Geist und dessen Wirksamkeit im kirchlichen Handeln. Sie bekennen sich nicht zum Glauben an die christliche Kirche. Das ist ein Unterschied.

Dass dieses Bekenntnis nicht anders zu interpretieren ist, zeigt ein Blick auf die lateinische Fassung. Dort heißt „ich glaube an“ „credo in“. Dieses Wörtchen „in“ (= an) ist im lateinischen ausschließlich auf eine Person bezogen. Damit wird Gott im Glaubensbekenntnis personal gedacht. Die christliche Kirche ist dagegen nicht als eine Person, sondern als eine Institution verstanden. Das „Credo in“ kann sich daher allein schon grammatikalisch betrachtet nicht auf diese institutionell verfasste Kirche beziehen. Das Apostolische Glaubensbekenntnis bringt demnach den Glauben zum Ausdruck, dass der Heilige Geist in der Kirche wirkt und die Kirche als Institution dennoch ein menschliches Konstrukt und damit fehlerhaft bleibt.

Pfarrer Wieland Curdt



Die Heilung und die Teddybären

Eine wahre Geschichte über Margarete Steiff

Von Margarete Steiff ist zu lesen, dass ihr Leben ein Wunder in den Augen ihrer Mitmenschen gewesen sei. Dabei war ihr Leben anfangs gar nicht so wunderbar: In ihrer Kindheit hatte sie eine heimtückische Krankheit befallen. Ihre Beine wurden gelähmt und ihre rechte Hand nur schwach ausgebildet. Ihre Eltern bemühten alle möglichen Ärzte im In- und Ausland, um die Krankheit zu heilen. Alle Bemühungen blieben ohne Erfolg. So musste sie sehen, wie sie mit ihrer Krankheit fertig werden konnte.



Margarete Steiff (1847-1909)

Zurückblickend schrieb sie später über ihre Kindheit und Jugend: „Es war ein langes Suchen nach Heilung, bis ich mir eines Tages sagte: Gott hat es für mich so bestimmt, dass ich nicht gehen und laufen kann.

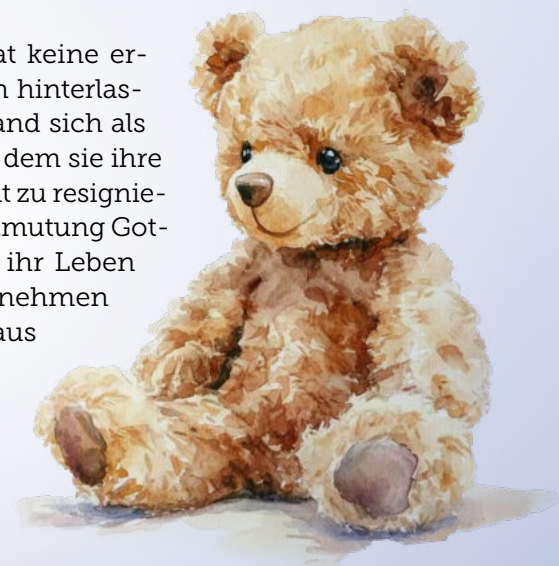
Ich muss mich damit abfinden. Ich muss dazu stehen.“ Von diesem Zeitpunkt an, etwa mit 17 oder 18 Jahren, ließ sie sich durch keine noch so angepriesenen Medikamente oder Heilmethoden mehr aufregen und von ihrer Erkenntnis abbringen.

Eine 18-Jährige sagt ja zu ihrem Schicksal und dem ihr auferlegten Leiden. Leicht wird ihr das nicht gefallen sein. Von Natur aus war sie ein fröhlicher und lebensbejahender Mensch. Wie kann ein so junger Mensch mit einem solch schweren Leiden zu solcher Einsicht gelangen?

Es war für sie selbst ein Wunder. Die gelähmte junge Frau macht eine Ausbildung als Näherin. Sie beginnt Teddybären zu nähen und zu verkaufen. Sie kommen gut an und sind bald so gefragt, dass sie alleine nicht genügend herstellen kann. Sie gründet eine Firma und stellt Menschen an. Die Teddys finden so reißenden Absatz, dass sie immer mehr Menschen anstellen muss. Bald sind es mehrere tausend Mitarbeiter, die seit über hundert Jahren Kindern auf aller Welt mit den Teddys und Kuscheltieren Freude bereiten.

Margarete Steiff hat keine erbaulichen Schriften hinterlassen. Aber sie verstand sich als Kind Gottes, von dem sie ihre Kraft erhielt, nicht zu resignieren. Sie hat die Zumutung Gottes angenommen, ihr Leben in die Hand zu nehmen und das Beste daraus zu machen.

*Pfarrer
Wieland Curdt*



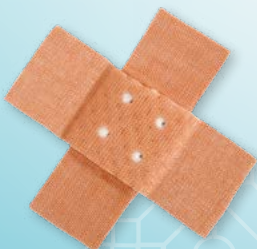
JOHN, PAUL, GEORGE & RINGO ...



... für 8 Jahre auch als „The Beatles“ bekannt, kamen nach den turbulenten und erfolgreichen ersten Jahren in ein mentales Tief –

heutzutage würde man „burn out“ sagen. Sie beschlossen, aus verschiedensten Gründen, auf keine Konzerttourneen mehr zu gehen. Sowohl der frühe Tod ihres Managers als auch der Druck besser und origineller als musikalische Mitstreiter (z. B. Beach Boys) sein zu müssen stellte sie vor neue Herausforderungen. Sie suchten ihr „Heil“ in indischen Meditationskursen und reisten (wie damals andere Musiker auch) für einige Zeit nach Indien.

Der Aufenthalt in Rishikesh brachte die erhoffte „Selbstfindung“ und wurde zur kreativsten Zeit der Band.



35 Jahre später beschließt der deutsche Entertainer Hans Peter („HaPe“) Kerkeling, nach medizinischen Problemen, sich eine Auszeit zu nehmen und wählt für seinen Versuch der Selbstfindung den „Camino Frances“, den Jakobsweg. Er beschreibt in seinem Buch: „Ich bin dann mal weg“ all die Mühen und Widrigkeiten dieser 800 km langen Wanderung und erzielt damit einen 3-millionenfach verkauften Bestseller. Eigentlich ist er sich anfänglich gar nicht so sicher, dass er diese Strapazen wirklich auf sich nehmen will – er meidet die Pilgerherbergen, schummelt bei den Gehstrecken indem er Busse und Taxis verwendet und möchte am liebsten aufgeben. Er führt für sich eine tägliche Erkenntnis des Tages ein, die zumeist lautet: das alles ergibt keinen Sinn für mich.

Mit der Zeit lernt er allerdings einige der Mitpilger – trotz anfänglicher Skepsis den Pilgern im Allgemeinen gegenüber – näher kennen. Schließlich hat er in einem der abgelegenen Dörfer des Weges eine ihn prägende Gotterfahrung, die ihn dazu bewegt doch bis zum Ende des Weges durchzuhalten. Sein Resümee der Reise lautet: Gott ist der große Film, der überall stattfindet und ständig abläuft, nur manches Mal in schlechten Theatern (Kirchen) auf schiefen Leinwänden abgespielt wird ...



Beide Beispiele zeigen, dass es manchmal gut sein kann den Alltag für einige Zeit auszublenden. Ob es nötig ist, ferne Länder zu bereisen oder weite Wege zu gehen, muss jeder selbst entscheiden.

*Dr. Christian Derdak,
Mitglied im Presbyterium*

ELVINE DE LA TOUR

* 1841 in Görz (damals Österreich),
† 1916 in Treffen am Ossiachersee

Elvine Zahony entstammt einer sehr wohlhabenden evangelischen Großindustriellenfamilie aus Triest. Als Kind und Jugendliche wurde sie stark geprägt vom evangelischen Pfarrer, Ludwig Schwarz, dem späteren Gründer des Diakoniewerkes Gallneukirchen, das bis heute erfolgreich besteht. Er brachte ihr die Grundidee des Pietismus nahe, wonach sich Glaube in einer tätigen, aktiven Nächstenliebe beweisen muss. Anders als viele Mitglieder der höchsten Gesellschaftsschichten hinderte sie ihr Reichtum nie daran, die drängende Not, die sie umgab, wahrzunehmen: die hungernden, verwahrlosten Kinder, das Elend der Alten und Behinderten und vor allem die Perspektivlosigkeit der von Bildung damals ausgeschlossenen Mädchen.

1868 heiratete sie den katholischen verarmten Adligen Theodor de la Tour. Eine gemischt konfessionelle Ehe wurde damals weder von den Kirchen noch von der Gesellschaft wirklich toleriert. Nach ihrer Heirat lebten sie auf dem Gut Rossitz bei Cormons in Oberitalien und verbrachten die Sommer auf dem Schlossgut Treffen am Ossiachersee.

Theodor de la Tour unterstützte die Initiativen seiner Frau, die Ehe blieb aber kinderlos und er verstarb sehr früh 1894.

1873 gründete sie einen ersten Waisenvorsorgungsverein für Mädchen in Görz, dehnte aber ihre soziale Arbeit auch auf das Gut Treffen aus. Sie finanzierte Heimstätten für notleidende Kinder, Schulen, Wohn- und Pflegestätten für alte und behinderte Menschen und viele andere Einrichtungen aus dem beträchtlichen Erbe ihres Vaters. Als das nicht mehr ausreichte, verkaufte sie ihren Schmuck.

Obwohl sie gemäß ihrem Motto: „Gott ist für alle da“ weder auf Volkszugehörigkeit noch auf Religion ihrer Schutzbefohlenen achtete, war sie als überzeugte Evangelische immer wieder heftigen Anfeindungen ausgesetzt.

Diakonie de La Tour



Pfarrer Ernst Schwarz und Gräfin Elvine de La Tour kennen einander und entschließen sich aus ihrem evangelischen Glauben heraus, helfend tätig zu werden. Gemeinsam mit Pfarrer Ludwig Schwarz, dem Bruder von Ernst Schwarz und Begründer des Diakoniewerkes in Gallneukirchen, legen sie die Basis für diakonische Arbeit in Österreich.

Fotografie von
Elvine de La Tour
vor 1916 –
Reproduktion 2008



Nach dem ersten Weltkrieg gingen die Einrichtungen in Italien verloren. In Treffen gelang es erst nach ihrem Tod, ihr Lebenswerk durch eine Stiftung abzusichern, die noch heute im Rahmen der Diakonie de la Tour weiter besteht.

*Dr. Eva Thal,
Mitglied im Presbyterium*



BERICHT DES SUPERINTENDENTEN 2024



© EPD | Marco Uschmann

Mag. Michael Simmer,
Superintendent der Diözese NÖ

Wie auch im letzten Jahr freuen wir uns, den Jahresbericht des Superintendenten – heuer erstmals von SI Michael Simmer – in unserem Magazin zu veröffentlichen.

Der umfangreiche Bericht wurde in einzelnen Passagen gekürzt und die vorliegende Version mit dem Verfasser abgestimmt.

Der Jahresbericht des Superintendenten wird traditionell der Superintendentenversammlung NÖ (Pfarrer:innen und Delegierte aus den Pfarrgemeinden und sowie den Arbeitsbereichen) in ihrer Frühjahrsversammlung präsentiert. Auch wenn mir nicht alles neu ist, finde ich den Bericht jedes Jahr spannend, gibt er doch ein sehr umfassendes Bild über die Situation der evangelischen Kirche in Niederösterreich. Viel Freude bei einem Blick ins evangelische Niederösterreich!

Martina Frühbeck
Kuratorin



Denn ich weiß wohl,
was ich für Gedanken
über euch habe,
spricht der Herr:
Gedanken des Friedens
und nicht des Leides,
dass ich euch Zukunft
und Hoffnung gebe.“

Jeremia 29,11

PERSÖNLICHES

„Ich weiß jetzt sehr genau, was ich alles vorher nicht gewusst habe. Aber selbst, wenn ich alles vorher gewusst hätte, hätte ich es trotzdem auf jeden Fall gemacht“.

Das ist meine Antwort auf die Frage, wie es mir mit meinem neuen Amt geht. Sehr gut also. Die letzten sechs bzw. zwölf Monate sind wie im Flug vergangen und gleichzeitig fühlt sich manches so an, als wäre es erst gestern passiert. An den Tag meiner Amtseinführung denke ich sehr gerne zurück und möchte mich auch an dieser Stelle bei allen bedanken, die mitgewirkt und mitgefeiert haben.

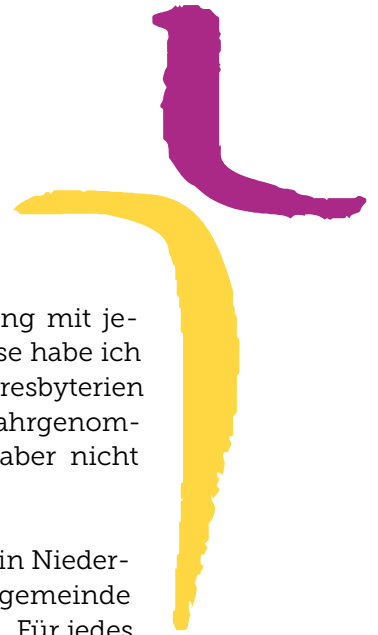
Von so vielen wohlwollenden Menschen den Segen Gottes zugesprochen zu bekommen und mich im Gebet begleitet zu wissen war eine ermutigende und bestärkende Erfahrung, die weit über diesen Tag hinauswirkt.

Der Herbst war geprägt von Begegnungen mit Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche, Teilnahme an vielen Sitzungen, Pressearbeit, Besuche in Gemeinden und ein Einsteigen in den Jahresrhythmus des Superintendenten. Mich mit der evangelischen Welt in Niederösterreich mitzufreuen, manchmal auch mitzuleiden, mitzugestalten und mit zu leben erfüllt mich mit großer Freude.

Ich danke Superintendentialkuratorin Gisela Malekpour, den Superintendentialkuratorin-Stellvertreter:innen Martina Frühbeck, Franz Führer und Gert Lauermann, sowie Seniorin Birgit Schiller, Senior Markus Lintner und Senior Rainer Gottas für die gute, wertschätzende, wohlwollend-kritische und vertrauenswürdige Zusammenarbeit im Superintendentenalausschuss.

JAHRESBERICHTE DER PFARRGEMEINDEN

Ich bedanke mich für die Zusendung der Jahresberichte aus den Pfarrgemeinden. Die meisten Jahresberichte sind gewissenhaft erstellt. Besonders erfreulich ist, dass sehr viele Pfarrgemeinden darüber hinaus selbst gestaltete Berichte für die Gemeindevertretungen zugesendet haben. An keiner Stelle (außer vor Ort) lässt sich so kompakt und einfach „in“ eine Pfarrgemeinde eintauchen und ein Gefühl für die Situation und das Gemeindeleben bekommen. Auch wenn es nur Buchstaben und bestenfalls Fotos sind, sagen diese Berichte meines Erachtens mehr aus, als tatsächlich abgedruckt ist. Einige Punkte habe ich als besonders beachtenswert wahrgenommen und möchte ich über die vielen Einzeldarstellungen herausheben:



Trotz der wirklich schlechten Entwicklung im Seelenstandsbericht (siehe Seite 14) haben viele Pfarrgemeinden keine signifikanten Veränderungen bei der Anzahl der Gottesdienstfeiern und der Teilnehmenden verzeichnet. In einigen Fällen wird erfreulicherweise eine leichte Steigerung wahrgenommen. Jugend-, Familien und Kindergottesdienste haben gleich oft oder sogar öfters stattgefunden, die Anzahl der Teilnehmenden ist jedoch teilweise signifikant gefallen. Ob allerdings bei turbulenten Kindergottesdiensten oder ausgelassenen Jugendgottesdiensten die Zählung immer korrekt erfolgt (und erfolgen muss ...) sei dahingestellt. Die Anzahl und Diversität der Gottesdienste sind beachtlich. Von Gottesdiensten Sonntagmorgens in den Kirchen über außergewöhnliche Gottesdienste in unterschiedlichen Kontexten (insbesondere in der Diaspora auch an außergewöhnlichen Orten) bis zu digitalen Messenger-Gottesdiensten reicht das Spektrum. Mit großem Einsatz wird darum gerungen, dass „die eine heilige, christliche Kirche sein und bleiben muss, die die Versammlung aller Gläubigen ist.“

Die große Wertschätzung gegenüber ehrenamtlichen Mitarbeitenden und ihrer Aufgaben nimmt in vielen Berichten breiten Raum ein. Mitarbeitende zu finden, zu fördern, geistlich und in ihren konkreten Gemeindeaufgaben zu begleiten, stellt eine der Kernaufgaben vieler geistlicher Amtsträger:innen dar. Neben den beachtlichen Darstellungen nützen einige Autor:innen die Chance auch für klare und mitunter wirklich nüchterne Reflexionen des Ist-Zustandes.

„Eines ist jedenfalls eindeutig: einfach so weitermachen wie bisher ist keine Alternative. Dabei sind wir uns sicher, dass die Gute Nachricht nach wie vor aktuell ist und Relevanz hat für die Menschen unserer Kommunen. Viele Menschen sind nach wie vor auf der Suche nach Spiritualität, finden aber oft in unserer Kirche kein passendes Angebot. Es ist also unsere Kreativität gefragt.“

Ich teile diese Einschätzung mit jedem Wort. Erfreulicherweise habe ich in ersten Gesprächen mit Presbyterien genau diese Bereitschaft wahrgenommen. Erstaunlicherweise aber nicht überall.

Eine meiner Mentorinnen in Niederösterreich hat ihre Pfarrgemeinde nach dem Prinzip geleitet: „Für jedes Neue in der Pfarrgemeinde, verabschieden wir uns von etwas Altem.“

ARBEITSBEREICHE DER SUPERINTENDENZ

Eine große Anzahl der Arbeitsbereiche wird von Ehrenamtlichen oder von Pfarrpersonen als kirchliche Nebentätigkeit geleistet und verantwortet. Sie spiegeln die Breite wider, in der Evangelischen Superintendenz Niederösterreich über die Grenzen der Pfarrgemeinden hinweg im Einsatz ist, das Evangelium verkündet und sichtbar macht. Die einzelnen Arbeitsbereiche sind meistens Teamwork und doch gibt es fast immer Personen, die letztverantwortlich alles koordinieren.

Über aktuelle Entwicklungen aus dem Religionsunterricht wird seitens des Schulamtes in einem eigenen Tagesordnungspunkt berichtet. Ich danke an dieser Stelle allen Religionslehrerinnen und -lehrern für ihren Dienst an den Schulen. So sehr ich von der Sinnhaftigkeit und dem Wert des Religionsunterrichtes für die Schüler:innen, das Schulsystem, unsere Kirche und die Gesellschaft überzeugt bin, so sehr sind mir die Freuden und Mühen des Schulalltages bekannt. Danke, dass ihr so viele Standorte versorgt, euch auch über das Klassenzimmer hinaus engagiert und den Schüler:innen eine authentische und reflektierte Begegnung mit Glauben, Gott, Religionen und Kirche ermöglicht. Ich weiß das Schulamt seit September 2024 bei FI Kerstin Bendi und SAL FI Melanie Binder in ausgezeichneten Händen.



SEELENSTANDSBERICHT UND KIRCHENBEITRAG

Der Seelenstand hat sich in der Superintendentenz Niederösterreich auf 3.2790 Personen verringert (-1.297 P, -3,80 %). Damit liegt Niederösterreich im Gesamtabgang an zweiter Stelle und deutlich über dem Österreichschnitt (-2,98 %). 1068 Personen sind 2024 in Niederösterreich ausgetreten, das bedeutet eine Steigerung um 12,18 % gegenüber 2023.

Erstaunlicherweise ist diese Steigerung der Austritte „nur“ die fünfthöchste in Österreich. Mitverantwortlich für den hohen Abgang ist neben dem deutlich niedrigeren Wert bei den „Zuzügen Inland“ der Rückgang der Taufen um 22 %, von 242 auf 188. Dieser ist damit unter dem Wert des „Coronajahr“ 2020 von 197 gesunken. Nur noch 71 % der verstorbenen Evangelischen ließen sich in Niederösterreich kirchlich bestatten, die Trauungen sind um 50 % eingebrochen. Stabil geblieben sind die Zahlen der Konfirmierten. Diese Zahlen schmerzen und können nicht ignoriert werden, denn sie haben Langzeitfolgen. Sie schmerzen und entmutigen, weil sie nicht das Engagement, die Freude und Leidenschaft widerspiegeln, die in den gerade erwähnten Jahresberichten zum Ausdruck kommen.

„Umso erstaunlicher ist – darüber staunen wir ja jedes Jahr –, dass es trotz Fernbleiben eine Verbundenheit der Gemeindemitglieder zur Pfarrgemeinde gibt. Dies zeigt sich auch im Kirchenbeitrag.“

Niederösterreich hat mit einer Steigerung des Kirchenbeitragsaufkommens um 12,09 % die höchste Steigerung aller Superintendentenzen zu verzeichnen. Herzlichen Dank allen im Kirchenbeitragswesen tätigen ehrenamtlichen und nebenamtlichen Mitarbeitenden. Kirchenbeitrag ist ein oftmals hochemotionales Thema – mit einzelnen Kirchenmitgliedern und in Gremien. Geduld, Klarheit und fachliche Kompetenz sind unabdingbar.

EVALUIERUNGEN, STELLENPLAN UND PERSONAL

Kurz nach der Superintendentenversammlung im November hat das Kirchenpresbyterium das Diözesane Stellenverteilungskonzept Niederösterreich positiv zur Kenntnis genommen. Unmittelbar im Anschluss wurden die ersten Evaluierungen von Pfarrstellen in die Wege geleitet, Gespräche geführt und Sitzungen abgehalten.

Eine der vorrangigen Aufgaben des Superintendentenausschusses gemeinsam mit allen Pfarrgemeinden und Arbeitsbereichen wird sein, den rechtlichen Rahmen nicht zu verwalten, sondern zu gestalten. Zeit, Kreativität, Mut und Offenheit wird dafür notwendig sein. Offenheit bedeutet ganz sicher auch, den Blick über die Grenzen der eigenen Pfarrgemeinde hinaus zu wagen.

Derzeit sind 26 Geistliche Amtsträger:innen in Niederösterreich im Dienst. Ein besonderer Dank ist allen auszusprechen, die im Jahr 2024 unbesetzte Pfarrstellen administriert haben, fallweise als Teil der Dienstverpflichtung, überwiegend aus dem Ruhestand heraus. Danke an Pfr.ⁱⁿ im Ruhestand Ingrid Vogel (Neunkirchen), Pfr. im Ruhestand Andreas Lisson (Ternitz), Senior im Ruhestand Karl-Jürgen Romanowski (Gloggnitz und Naßwald), Pfr.ⁱⁿ Karoline Rumpler (Wr. Neustadt 2), Senior Rainer Gottas (Berndorf), Senior im Ruhestand Christian Brost (Tulln), Pfr. Jörg Kreil (Tulln) und Pfr. Benjamin Battenberg (St. Pölten bis 31.8.24).

Abschiednehmen mussten wir von Pfr. im Ruhestand Gerhard Seiferth, der am 15.5.2024 im 75. Lebensjahr nach langer Krankheit verstorben ist. Bruder Seiferth war seit 1983 bis zu seinem Ruhestand 2015 Pfarrer in Baden. Gerhard hat mich 1996 mit Jes 54,10 in Baden konfirmiert. Auf seiner Parte war zu lesen „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist.“



SUPERINTENDENTUR

Seit 1.9.2024 ist Fr. Nicole Brammer für 25 Wochenstunden in der Superintendentur als Sekretärin angestellt. Sie arbeitet mit Fr. Britta Strutzmann, die schon seit Herbst 2023 an zwei Halbtagen tätig ist, ausgezeichnet zusammen. Für die Buchhaltung ist Fr. Sandra Mann-Pauer, Sekretärin bei der Evangelischen Jugend, verantwortlich. Die Unterstützung des backoffices ist für die Superintendentur und die Superintendenz unerlässlich.

Leider konnte in der Eigenjagd im Forst Ulreichsberg in den letzten Jahren die Abschussrate nicht erfüllt werden und die Situation hat die Bewirtschaftung des Forstes beeinträchtigt. Erfreulicherweise konnte der Pachtvertrag auf Wunsch der Jagdgesellschaft mit 31.12.24 doch einvernehmlich vorzeitig aufgelöst werden. Für das Jahr 2025 steht ein Poolabschussvertrag mit einem neuen Jäger probeweise unmittelbar vor der Unterzeichnung. Ein großer Dank geht an Thomas Tesar, der den Forst und die Jagd seit vielen Jahren umsichtig, gewissenhaft und zu einem guten Teil auch ehrenamtlich verwaltet.

Diverse unbedingt notwendige Investitionen (IT-Sicherheit, Kopierer, etc.) und Sanierungen (Dienstwohnung) sind durchgeführt worden. Der 1. Stock ist seit September 2024 befristet an ein Archäologiebüro vermietet. Ein besonderer Dank zum Abschluss gilt an dieser Stelle Rudolf Leitner aus der Pfarrgemeinde St. Pölten. Seit vielen Jahren kümmert er sich als Techniker und Verwalter um das Gebäude der Superintendentur.

ABSCHLUSS

Der Bericht des Superintendenten soll nicht nur über Vergangenes informieren, sondern vor allem auch die Herzen mit Hoffnung füllen und Fragen an die Zukunft richten. Ein Glaube, der nicht durch Alltagspraxis und institutionelle Anbindung gestützt wird, wird im Laufe der Zeit verschwinden. Aufgabe für uns alle, vom Priestertum aller Gläubigen herkommend, ist es, die in der Praxis vertiefte und erlebte Gottesbeziehung zu durchdenken und davon zu erzählen. Die Botschaft vom liebenden, vergebenden, rechtfertigenden Gott so zu übersetzen, dass Menschen sie verstehen und für sie plausibel, d.h. nachvollziehbar und bedeutsam wird.

33.000 Menschen sind Teil der Evangelischen Kirche in Niederösterreich. Menschen lassen sich taufen, konfirmieren, trauen, beerdigen und in den Lebensvollzügen, die dazwischen liegen, das Evangelium zusprechen. Gleichzeitig gibt es viele Menschen, die das sichtbare Angebot unserer Kirche selten oder gar nicht wahrnehmen und trotzdem weiterhin evangelisch sind oder sein wollen.

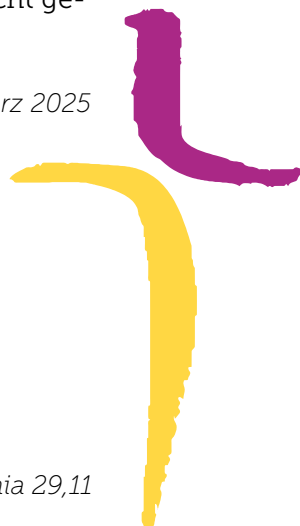
Mitten in das Erfreuliche und unerfreuliche, das Schöne und Schwierige, das Ermunternde und Schockierende möchte ich den Vers aus Jeremia 29 wirken lassen und darauf vertrauen, dass Gott uns eine Zukunft schenken möchte, die von Frieden und Zuversicht geprägt ist.

Michael Simmer im März 2025



Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch Zukunft und Hoffnung gebe.“

Jeremia 29,11



DIE BUNTE Kinder-SEITE



1

Helfende Hände
Wenn wir Gutes tun,
dann leihen wir Gott
unsere Hände.

Mit meinen Händen bin ich da.
Ergreifen und empfangen wunderbar.
Sie können spielen, tragen, geben.
Mit meinen Händen darf ich leben.



2

Geschichte: „Der Graben“

Christian, Daniel, Simon und der kleine Michael laufen durch den Wald. Sie kommen an einen Wassergraben, der sehr breit und tief ist.

„Der ist aber breit“, sagt Michael.

„Wir müssen umkehren.“

Simon antwortet: „Kommt nicht in Frage!“

„Wenn er nicht zu lang ist, könnten wir rechts oder links an ihm vorbei“, meint Christian. „Springen ist besser“, sagt Daniel.

Er nimmt einen Anlauf – und schon ist er drüben. Am leichtesten kommt Simon hinüber. Er ist der größte. Auch für Christian ist es kein Problem über den Graben zu hüpfen.

Nur Michael steht jetzt noch alleine davor.

„Spring doch!“ rufen die drei von drüben. Michael aber traut sich nicht, ist er doch der Kleinste.

„Wie ein Frosch siehst du aus“, spottet Simon. Er denkt:

„Vielleicht springt er, wenn ich ihn reize.“

„Frosch hat er gesagt“, überlegt der kleine Michael.

„Nie werde ich mich trauen!“

Daniel sagt: „Ich nehme dich auf den Rücken und springe noch einmal!“

Doch Michael denkt: „Dann fallen wir beide hinein!“

Da fragt Christian: „Wenn der Graben nicht so breit wäre – kämst du dann hinüber?“

Michael meint traurig: „Dann schaffe ich es bestimmt.“

Sofort stellt Christian einen Fuß an den Grabenrand und streckt ihm seine Hand weit entgegen. Er sagt: „Hier – meine Hand ist der Rand!“

Der kleine Michael schaut nur auf die Hand und denkt: „Die ist ja gar nicht weit weg“, nimmt einen Anlauf und schon ist er drüben.

Christian freut sich: „Du bist besser als wir und meine Hand hast du gar nicht gebraucht!“ Dann laufen sie weiter, und der kleine Michael denkt: „Eines weiß ich ganz bestimmt, dass

Christian mein bester Freund ist.“



Karin
Inhof
© foto-schoerg.at

FAMILIEN
KIRCHE
BADEN

Zu folgenden **„Familienkirche“-Terminen** lade ich Sie herzlich ein in den **Gemeindesaal im Pfarrhaus** am **Wilhelmsring 54** um unsere Gemeinschaft und Gottes Gegenwart zu feiern und zu genießen.

NÄCHSTE FAMILIENKIRCHE

- So, 28. Sept. '25 11:00 Uhr
- So, 30. Nov. '25 11:00 Uhr





Zwei gesunde Hände

3

Wir haben zwei gesunde Hände.
Wir können vieles damit tun.
Hände sagen oft mehr als Worte.
Hände weisen den Weg.
Hände können drohen oder verletzen.
Hände können etwas kaputt machen.
Hände können trösten. Hände können
Freude bereiten. Hände falten wir zum
Gebet.
Gott hat uns Hände gegeben, mit denen
wir viele Sachen machen können.
Ohne unsere Hände wären wir sehr
eingeschränkt.
Guter Gott, gib uns Aufmerksamkeit,
dass wir unsere Hände bewusst
wahrnehmen und zu schätzen wissen.
Guter Gott, hilf uns zu erkennen, wann wir
anderen Menschen unsere Hand reichen können.
Guter Gott, lass mich durch dich meine Hände
sinnvoll einsetzen und Gutes tun.

Gemeinschaftsbild „Helfende Hände“

4

Bemalt eure Hände mit Fingerfarben und gestaltet
ein Gemeinschaftsbild „Helfende Hände“!



Dagmar Pokorny,
Mitglied im Presbyterium

Liebe Gemeindemitglieder,

unsere Nikolausfeier ist schon eine Zeit her und wir würden gerne die nächsten kreativen Ideen umsetzen.

Unsere Kinder sind das Herzstück unserer Gemeinde – lebendig, neugierig, voller Fragen und Freude. Damit sie bei uns einen Ort erleben, an dem sie sich wohlfühlen, wachsen und Glauben entdecken können, brauchen wir Menschen wie Dich.

Menschen, die Lust haben, mitzugestalten: sei es durch kreative Ideen, praktische Hilfe bei unseren Gottesdiensten oder einfach durch ein offenes Ohr und ein warmes Herz.

Du musst kein Profi sein – ein bisschen Zeit, Freude am Miteinander und ein Herz für Kinder reichen völlig aus. Vielleicht hast du eine tolle Idee für ein Event? Vielleicht möchtest du bei einer Aktion einfach mit anpacken? Oder du willst erstmal nur reinschnuppern und schauen, ob es passt – auch das ist herzlich willkommen!

Wir freuen uns sehr, euch herzlich zu unseren kommenden Kinder-Kirchenevents einzuladen!

ERNTE-DANKFEST

Gemeinsam möchten wir am **5. Oktober** das Erntedankfest feiern. Mit Geschichten, Liedern und kreativen Aktionen wollen wir dankbar sein für all das Gute, das uns das Jahr geschenkt hat. Kommt vorbei und bringt eure ganze Familie mit! Gerne würden wir an zwei Terminen mit den Kindern einen Beitrag dazu vorbereiten. **Proben finden am 28. September von 15 bis 16 Uhr und am 2. Oktober von 17 bis 18 Uhr.**



**ANMELDESCHLUSS FÜR KINDER,
DIE MITWIRKEN MÖCHTEN:
16. September 2025**

NIKOLAUSFEIER

Am **7. Dezember** kommt wieder der Nikolaus in die evangelische Kirche! Freut euch auf spannende Geschichten vom Nikolaus, kleine Überraschungen und eine fröhliche Zeit zum Mitsingen und Mitmachen.

Lasst uns zusammen eine schöne Zeit in unserer Gemeinde verbringen! Melde dich gerne bei **Pfarrer Wieland Curdt** (siehe Kontaktdaten S. 30) oder sprich uns einfach nach dem Gottesdienst an. Wir freuen uns auf dich!

Mit herzlichen Grüßen

Elisabeth Carter

URLAUBERSEELSORGE

HOLGER BALDER – 3.7.–22.7.'25



Für drei Wochen im Juli bin ich von der Evangelischen Kirche Deutschlands mit der Wahrnehmung der Urlaubsseelsorge bei Ihnen in Baden beauftragt worden. Seit Jahrzehnten bin ich aufgrund freundschaftlicher Beziehungen mindestens einmal im Jahr in Niederösterreich und Wien. So habe ich Kultur und Lebensart schätzen und lieben gelernt und freue mich, dass ich den Dienst in Ihrem schönen Ort übernehmen kann.

Von 1987 bis 2023 habe ich als Pastor der Ev.-ref. Kirche (in Österreich HB) an unterschiedlichen Orten in Norddeutschland und Bayern Gemeinden geführt. Daneben habe ich auf Landes- und Stadtebene in der Evangelischen Erwachsenenbildung gearbeitet, war als Beauftragter meiner Kirche Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der EKD (AGU), Mitglied der Gesamtkirkensynode und bin bis heute Mitglied im Theologischen Ausschuss meiner Kirche. Neben dem Pfarramt habe ich zu Paulus und Karl Barth promoviert. Als Gemeindepfarrer war ich mit allen Generationen in Begegnung. Für Jugendliche, Erwachsene oder Gemeindeleitungen habe ich immer wieder Freizeiten, Ausflüge, Studienreisen und Tagungen organisiert.

Meine letzte Pfarrstelle hatte darüber hinaus starke touristische und kulturelle Bezüge. Denn in diesem malerischen Ort an der Nordseeküste gab es im Kern mehr Ferienwohnungen und Übernachtungsbetten als Einwohner. Mit der gotischen Orgel in der Kirche hatten wir eine historische, kulturelle und touristische Attraktion ersten Ranges, die Besucher aus aller Welt von den USA bis Korea anzog. Die Kirche war außerdem Anlaufpunkt für Fahrradtouristen. Meine Aufgabe war es dabei, diese Attraktion mit einem vielfältigen kulturellen und touristischen Programm zu erschließen. Gottesdienste im Beisein von Urlaubern und für Urlauber zu halten, war in dieser Gemeinde fast der Normalfall. Dabei habe ich auch gerne modernes popularmusikalisches Liedgut mit aufgenommen und selbst mit der Gitarre begleitet. So bin ich nun gespannt auf die Begegnungen und Herausforderungen in Baden und freue ich mich, Sie kennen zu lernen und nach fast zwei Jahren Ruhestand, diesen Faden der Urlaubsseelsorge demnächst bei Ihnen in Baden wieder aufzunehmen. Gerne können Sie mit mir im Anschluss an die von mir gehaltenen Gottesdienste und gestalteten Veranstaltungen einen Termin zum Gespräch verabreden. Oder Sie melden Ihren Gesprächsbedarf über das Gemeindebüro an.

Bis bald

Dr. Holger Balder



UTA WALGER – 23.7.–19.8.'25

Ich freue mich sehr auf meine Zeit als Urlaubsseelsorgerin in Ihrer Gemeinde in Baden. Mitte Juli reise ich mit dem Zug von Köln, werde wieder mein Fahrrad mitnehmen und auch Ideen für inspirierende Gottesdienste und die Abende im Kirchgarten. Wie in den vergangenen beiden Jahren wird es an einem Sonntag statt einer

Predigt einen Bibliolog im Gottesdienst geben, also die Einladung an die Gottesdienstgemeinde, Gedanken zu einem biblischen Text zu teilen. Auf den Segensgottesdienst mit Pfarrer Wieland Curdt freue ich mich auch und auf gute Begegnungen mit Ihnen.

Ihre Uta Walger

GOTTESDIENST MIT BIBLIOLOG MIT PFARRERIN UTA WALGER

Die Methode des Bibliologs ist eine spannende Weise, wie man einen biblischen Text zum Sprechen bringen kann. Es ist wie eine Reise in einen Bibeltext hinein, auf der die Gemeinde durch die Predigerin als eine Art Reiseleiterin begleitet wird. Es geht darum, die „Zwischenräume“ der Texte, das „weiße Feuer“, mit eigenen Ideen zu füllen und dadurch einen le-

i GOTTESDIENSTE MIT BIBLIOLOG: im Zeitraum von **27. Juli – 17. August 2025**

bendigen Zugang zum „schwarzen Feuer“ der Buchstaben des Textes zu gewinnen. Eigene Lebenserfahrungen und biblische Geschichte verweben sich dabei miteinander und legen sich gegenseitig aus. So halten wir mit einem Bibliolog gemeinsam die Predigt und erschließen uns einen biblischen Text auf neue und sehr persönliche Weise.

CORNELIA FÜLLKRUG-WEITZEL – 20.8.–11.9.'25

Ich bin Pfarrerin im Ruhestand aus Berlin und Politologin. Obwohl ich sehr gerne Gottesdienst halte und Seelsorgerin bin, war ich den Großteil meines kirchlichen Berufsweges Chefin von Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe – also in der internationalen Zusammenarbeit der evangelischen Kirche in Deutschland tätig. Das hat mich durch die ganze Welt geführt, viele Lebenslagen kennen lernen lassen und mit vielen Menschen und Kirchen rund um den Erdball verbunden. Jetzt bin ich selbstständig als Coachin, Mentorin und Strategische Beraterin unterwegs und an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg Honorarprofessorin. Nicht zu vergessen ein Highlight meines Jahres: die Wochen als Urlauberseelsorgerin bei Ihnen in Baden. Heu-

er sind mein Mann und ich zum fünften Mal im Spätsommer in Baden und freuen uns sehr auf die erneuten persönlichen Begegnungen, Gottesdienste und Gesprächsabende mit der Gemeinde und mit Urlaubenden und Kurgästen, bzw. auf das Frauenfrühstück!

Vortrags- und Gesprächsabende zu folgenden Themen biete ich an:

- „Welt in Unordnung – braucht die Welt uns jetzt mehr denn je?“
- Frauenfrühstück zum –Thema „Mutig sein“

Mit herzlichen Grüßen

Cornelia Füllkrug-Weitzel



VERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DER VERANSTALTUNGSREIHE „SOMMERNACHTSTRAUM IM PFARRGARTEN“

- | | | |
|-------------------------|---|--|
| ■ So, 06.07., 18:00 Uhr | „ Daheim in der Welt – Chancen für einen neuen Blick auf die Wirklichkeit“ | Pfr. Holger Balder
Musik: Michael Pfleger |
| ■ So, 20.07., 18:00 Uhr | „ Mythos Wald – Viel mehr als nur schöne Kulisse“ | Pfr. Holger Balder
Musik: Michael Pfleger |
| ■ So, 24.08., 18:00 Uhr | „ Welt in Unordnung – braucht die Welt uns jetzt mehr denn je?“ | Pfr. C. Füllkrug-Weitzel |



NÄCHSTES FRAUEN-FRÜHSTÜCK FREITAG, 22. AUGUST 2025, 9:00 UHR
im Hotel „At the Park“ zum Thema „**Mutig sein**“ mit **Prof. C. Füllkrug-Weitzel, MA**,
Teilnehmerinnenbeitrag **€ 30,— (bitte vorab einbezahlen)** inkl. Vital-Frühstücksbuffet.
Bitte um **verbindliche Anmeldung bis 15. August** unter ☎ **0660 514 50 41**



GEMEINDE IN BILDERN



Mit Ihrer Spende
wurde dieses Projekt
unterstützt!

DANKE

Flaggenparade, 20. April 2025

Fröhlich flattert sie – Dank
Ihrer Hilfe – unsere Flagge!

Am Ostersonntag wurde sie feierlich erstmalig gehisst und nun kann die frohe Botschaft verkündet werden:

„Der Herr ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden!“



Die Kapsel mit allen Spenden wurde im Mast verewigt



Yoga in der Kirchenbank, 23. Mai 2025

Anlässlich der Langen Nacht der Kirchen am 23. Mai, gab es wieder einen Ökumenischen Churchwalk. Es begann in der Evangelischen Kirche mit einem „YogaCROSSover“ unter der Leitung von Martina Ruzek. Wurde fortgesetzt mit einer Führung in der Stadtpfarrkirche „St. Stephan by night“ und fand den Abschluss in St. Josef bei einem stimmungsvollen „Konzert für Orgel & Klavier“ mit Wolfgang und Michael Capek.

Alle Veranstaltungen waren gut besucht und dass die Idee, Yoga in der Kirchenbank auszuprobieren, so gut angenommen wurde, hat uns besonders gefreut. Selbst das Wetter hat mitgespielt und es gab eine fröhliche Agape bei Yogitee und Datteln. Ein herzliches Danke an Martina R. für die stimmungsvolle Yoganleitung und an das „Yogaprojekt Baden“ für die Unterstützung der Idee!



Sommerfest, 25. Mai 2025 ■

Der Festgottesdienst anlässlich des Sommerfestes wurde von Pfarrer Wieland Curdt und Superintendent Michael Simmer gestaltet. Dabei wurde David Peter Stefan in sehr feierlichem Rahmen konfirmiert und Kuratorin Martina Frühbeck zum Geburtstag gratuliert. Als musikalische Highlights war unsere Jugend-Band zu hören, sowie Auszüge aus dem Schulmusical „Mamma mia“, was für große Begeisterung bei den Besuchern sorgte!

Das Wetter hat gehalten und das Sommerfest hat wieder Einiges geboten: Zahlreiche Besucher:innen, beste Stimmung bei gemütlicher Heurigenmusik, großartige Verköstigung und wieder eine Tombola mit sehr attraktiven Preisen und glücklichen Gewinnern! Wir bedanken uns bei unseren Sponsoren und den vielen fleißigen Händen, die dieses Fest ermöglicht haben.



Sommerfest, 25. Mai 2025



Konfirmation, 29. Mai 2025 ■

KONFIRMIERT WURDEN:



- Anna Lena Beike
- Lukas Hufnagel
- Alina Nimshaus
- Felix Pichler
- Florian Riesner
- Valentina Stark
- Luise Schlaisich
- Matthias Schmidt
- David Peter Stefan
(konfirmiert am
25.5.2025)
- Ella Unger
- Emil Wiesinger
- Paula Wiesinger



© Fotos: Privat

Spenden für unser Pfarrmagazin ■ ■

In der letzten Ausgabe wurde um eine Spende für die Druckkosten des Magazins gebeten. Dabei sind insgesamt 545,—Euro eingegangen.

Auch im Namen der Gemeindeleitung bedanke ich mich herzlich für diese finanzielle Unterstützung. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Jede Spende hilft uns weiter, das Magazin in dieser Form weiterzuführen. Zugleich ist jede Spende eine Ermutigung für das Redaktionsteam und den Kirchenvorstand, diesen Weg weiterhin zu gehen. Zugleich bedanke ich mich herzlich bei all jenen, die das Magazin lesen und ihm auf diese Weise seine Existenzberechtigung geben.

Vielen Dank für Ihre Spende!

Pfarrer Wieland Curdt



FREUD ...



TAUFEN

04.05.2025 Florian Ditterstorfer
11.05.2025 Marlene Mariella Rotter
24.05.2025 Ferdinand Albert Jonas



Mit meinem Gott
kann ich über Mauern
springen.

Psalm 18,30



Herzlich willkommen in unserer Pfarrgemeinde!

...UND LEID



BEERDIGUNGEN

06.03.2025 Josef Beres (94 Jahre)
12.03.2025 Ulrike Schweitzer (82 Jahre)
04.04.2025 Ralf-Dieter Pausz (59 Jahre)
23.04.2025 Ulrike Kaczmar, geb. Lorin (85 Jahre)
25.04.2025 Antonia Jutta Pointner (64 Jahre)



Der Herr ist mein Hirte.

Psalm 23,1



Unser aufrichtiges Beileid!

Baden
bei Wien



Städtische Bestattung Baden

Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

Städtische Bestattung

Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500

Fax 02252/86 800-505

bestattung@baden.gv.at

www.bestattung-baden.at

Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr

Fr 7.00 – 13.00 Uhr



BESTATTUNG
CEPKO

Alexander Cepko KG

Tradition - Pietät - Innovation

Ihr verlässlicher Partner im Trauerfall
seit 1960

Der Tod eines nahestehenden Menschen ist sicher ein einschneidender Moment im Leben seiner Angehörigen. Aber gerade jetzt ist es wichtig, richtig zu handeln und die notwendigen Schritte zu setzen.



Wir unterstützen Sie in allen Belangen!

UNSERE STANDORTE

Wir sind von 0-24 Uhr telefonisch erreichbar

2571 Altenmarkt

2534 Alland

Hauptstraße 62

Hauptstraße 153

T 02673/2238

T 02258/2234

www.cepko.at

BESTATTUNG *Richard Grabenhofer OHG*

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG

Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen

Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17

office@bestattung-grabenhofer.at

www.bestattung-grabenhofer.at

365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!



GOTTESDIENSTE

JUNI	So,	1. Juni	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	8. Juni	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	15. Juni	10:00		Gemeinsamer Festgottesdienst zum Evangelischen Kirchentag NÖ	!Achtung kein Gottesdienst in Baden; der Gottesdienst findet in Mödling statt (siehe S. 28)
	So,	22. Juni	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	29. Juni	18:00		Abendgottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt

JULI	So,	6. Juli	10:00		Gottesdienst	Urlauberseelsorger Pfarrer Dr. Holger Balder
	So,	13. Juli	10:00		Gottesdienst	Urlauberseelsorger Pfarrer Dr. Holger Balder
	So,	20. Juli	10:00		Gottesdienst	Urlauberseelsorger Pfarrer Dr. Holger Balder
	So,	27. Juli	18:00		Abend- und Segnungsgottesdienst auch für Paare)	Urlauberseelsorgerin Pfarrerinnen Uta Walger und Pfarrer Wieland Curdt

AUGUST	So,	3. Aug.	10:00		Gottesdienst	Urlauberseelsorgerin Pfarrerinnen Uta Walger
	So,	10. Aug.	10:00		Gottesdienst	Urlauberseelsorgerin Pfarrerinnen Uta Walger
	So,	17. Aug.	10:00		Gottesdienst	Urlauberseelsorgerin Pfarrerinnen Uta Walger
	So,	24. Aug.	10:00		Gottesdienst	Urlauberseelsorgerin Pfr. Prof. C. Füllkrug-Weitzel
	So,	31. Aug.	18:00		Abendgottesdienst	Urlauberseelsorgerin Pfr. Prof. C. Füllkrug-Weitzel



mit Abendmahl


mit anschl. Kirchenkaffee
im Gemeindesaal


Abendgottesdienst

VERANSTALTUNGEN

JUNI	Do,	12. Juni	19:00	Diskussionsabend „Glaubensfragen“ – Thema: „Wenn Jesus Gottes Sohn ist – wie konnte er dann am Kreuz sterben?“		Gemeindesaal
	So,	15. Juni	10:00	„Evangelischer Kirchentag NÖ“ Festgottesdienst 10:00 Uhr, anschließend Programm		Gemeindehaus Mödling
	Mi,	18. Juni	18:30	Benefizkonzert der Gesangsklasse von Cornelia Hübsch (Musikschule Baden)		Ev. Kirche Baden
JULI	So,	6. Juli	18:00	Sommernachtstraum im Pfarrgarten „Daheim in der Welt – Chancen für einen neuen Blick auf die Wirklichkeit“		Pfarrgarten*

JULI	So, 20. Juli	18:00	Sommernachtstraum im Pfarrgarten „Mythos Wald – Viel mehr als nur schöne Kulisse“	Pfarrgarten*
	Fr, 22. Aug.	09:00	Frauen-Frühstück zum Thema „Mutig sein“	Hotel „At the Park“
AUGUST	So, 24. Aug.	18:00	Sommernachtstraum im Pfarrgarten „Welt in Unordnung – braucht die Welt uns jetzt mehr denn je?“	Pfarrgarten*
	Sa, 30. Aug.		Gemeindeausflug zur Rosenberg und nach Horn Information und Anmeldung bei Dagmar Pokorny – ✉ dagmar.pokorny@schule.at	Horn

* Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung in der Kirche statt.

Weitere Informationen unter www.evangelischleben.at

VERANSTALTUNGEN IM DETAIL

-  **Donnerstag, 12. Juni**
-  **19:00 Uhr**
-  **Diskussionsabend „Glaubensfragen“ –**
Thema: „Wenn Jesus Gottes Sohn ist –
wie konnte er dann am Kreuz sterben?“
-  **Markus Reiser**
-  **Gemeindesaal**
Evangelische Pfarrgemeinde Baden
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**



Initiator: WU-Student
Markus Reiser freut sich
auf Ihre Teilnahme!

Die Idee für diesen Diskussionsabend ist aus persönlichen Gesprächen entstanden. Immer wieder habe ich mit anderen Christ:innen über grundlegende Fragen des Glaubens gesprochen – manche davon habe ich mir selbst gestellt, andere wurden mir von Menschen mit anderem oder keinem Glaubenshintergrund gestellt. Nicht immer hatte ich sofort eine Antwort, und genau das hat mich motiviert, tiefer nachzuforschen. In meiner Suche bin ich auf Videos von Cliffe Knechtle gestoßen,



einem evangelischen Pfarrer aus den USA, der offen auf kritische Fragen eingeht – das hat mir gezeigt: Ich bin mit diesen Fragen nicht allein.

So wuchs in mir der Wunsch, Raum für einen ehrlichen Austausch zu schaffen – für Zweifel, für Antworten, für neue Perspektiven. Ich hoffe, dass dieser Abend für alle, die sich mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen, bereichernd und anregend wird. Gerne können Sie Themenwünsche für Folgeabende einbringen.

*Markus Reiser, WU-Student und
Initiator des Diskussionsabends*

VERANSTALTUNGEN IM DETAIL

© Evangelisches Pfarramt Mödling



-  **Sonntag, 15. Juni**
-  **10:00 Uhr Gottesdienst**
-  **„Zurück in die Zukunft“**
- Evangelischer Kirchentag NÖ**
-  **Evangelische Pfarrgemeinde Mödling**
- Gemeindehaus, Goldene Stiege 2, 2340 Mödling**
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**

EVANGELISCHER KIRCHENTAG IN NÖ

„Zurück in die Zukunft! Kirche zwischen Wurzeln und Visionen.“ – unter diesem Motto feiern wir am **15. Juni 2025** den **Evangelischen Kirchentag NÖ in Mödling**. Wir hoffen, dass es ein Fest der Generationen wird und haben deshalb ein Programm für Jung und Alt, und alles dazwischen, vorbereitet.

Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Tag mit vielen guten Gesprächen, interessanten Erkenntnissen und ganz vielen Menschen aus allen Pfarrgemeinden Niederösterreichs, die mitfeiern.

Die Anreise per Bahn wird empfohlen. Der Bahnhof Mödling ist 1,2 km von der Kirche entfernt. Für Menschen, die die Strecke zwischen Bahnhof und Kirche nicht bewältigen können, ist ein **Shuttleservice** eingerichtet. Parkmöglichkeiten für Pkws sind am Beethoven-Parkplatz (Schillerstraße, ca. 160 Metern entfernt) oder beim Waldgasthaus Bockerl (An der goldenen Stiege 22, ca. 450 Meter entfernt) zu finden.

weitere Informationen unter www.evangel.at

-  **Sonntag, 6. Juli, 20. Juli und 24. August**
-  **jeweils 18:00 Uhr**
-  **Sommernachtstraum im Pfarrgarten**
-  **Pfarrer Holger Balder (6. & 20.7.)**
- Pfarrer Prof. Dr. h.c. Cornelia Füllkrug-Weitzel, MA (24.8.),**
-  **Dr. Michael Pfleger (Gitarre & Gesang) 6. & 20.7.**
-  **Pfarrgarten (rechts neben der Kirche)**
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**

SOMMERNACHTSTRAUM IM PFARRGARTEN

Gedanken, Texte und Musik dieser Veranstaltungen regen zum Nachdenken



und Träumen an. Die Themen finden Sie auf **Seite 19** dieser Ausgabe.

© Evangelisches Pfarramt Baden



Freitag, 22. August
09:00 Uhr
Frauenfrühstück
zum Thema „Mutig sein“
Pfarrerin Prof. Dr. h.c. Cornelia
Füllkrug-Weitzel, MA
Hotel „At the Park“
Kaiser Franz Ring 5, 2500 Baden
€ 30,- Teilnehmerinnenbeitrag –
(bitte vorab einbezahlen)
Verbindliche Anmeldung bis 15.8. bei
Birgit Curdt unter ☎ 0660 514 50 41

Samstag, 30. August
Gemeindeausflug zur Rosenberg
und nach Horn

Information und Anmeldung
 bei Dagmar Pokorny –
 ✉ dagmar.pokorny@schule.at



© niederösterreich.at

Mag. Gerhard

ANGELER



RECHTSANWALT
 & Verteidiger in Strafsachen
 Eingetragener Treuhänder



Pergersstraße 12,
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74
 F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: anwalt@angeler.at
 Homepage: www.angeler.at

Erbrecht / Scheidungsrecht
 Testamentserrichtungen
 Vertragserrichtungen / -prüfungen
 (Kauf-, Schenkungsverträge, etc.)
 Immobilienrecht / Baurecht
 Schadenersatz (Verkehrsunfälle, etc.)
 Strafrecht / Verwaltungsstrafrecht

Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!

ANZEIGE

KREISE

ANSPRECHPARTNER:IN

FRAUEN-FRÜHSTÜCK	Fr, 22.08.2025 9 Uhr	Hotel „At the Park“ Kaiser Franz Ring 5, 2500 Baden	Birgit Christina Curdt ☎ 0660 514 50 41
FRAUEN-KREIS	Dienstag, 9–12 Uhr	Gemeindezentrum, Schimmergasse 35 a 2500 Baden	Ilse Pfeifer ☎ 02252 49 610
GEBETSKREIS	Treffen nach Vereinbarung	Evangelische Kirche Baden	Magdalena Hauptmann ☎ 0664 922 37 27
ÖKUMENISCHE BIBELRUNDE	Mittwoch, 19 Uhr	Pfarre St. Josef Leesdorf Leesdorfer Hauptstr. 74, 2500 Baden	Dr. Eva Thal ☎ 0676 40 643 66

UNSER TEAM



Foto: Privat

Pfarrer
Wieland Curdt
☎ 02252 25 86 42
☎ 0699 188 77 369

✉ pfarrer@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: T. King, die Fotografin

Kuratorin
Martina Frühbeck
☎ 0664 824 09 60

✉ kuratorin@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung

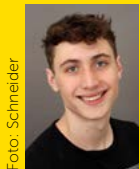


Foto: Schneider

Sekretär
Sebastian Sprotte
☎ 02252 25 86 42

✉ sekretariat@evangelischleben.at
Sprechzeiten: Freitag 16:00–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung



Foto: foto-schoergat

Gemeindepädagogin
& Kirchenbeitragsauskunft
Karin Inhof
☎ 0699 188 77 994

✉ gemeindepaedagogin@evangelischleben.at
bzw. kirchenbeitrag@evangelischleben.at
☎ (Kirchenbeitrag): 0699 188 77 368
Sprechzeiten: Dienstag 16:30–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung



Foto: Privat

Organist
Johannes Kimla
☎ 0680 126 91 60

✉ kirchenmusik@evangelischleben.at

FUNDRAISING-TEAM

✉ pfarrer@evangelischleben.at
✉ kuratorin@evangelischleben.at
☎ 0664 824 09 60

Gewaltschutzbeauftragte
(nur für Vorfälle innerhalb
der Evang. Pfarrgemeinde Baden)
☎ 0660 897 04 74

✉ gewaltschutzbeauftragte@evangelischenleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung

*Sie erhalten dieses Magazin noch nicht per Post,
würden sich aber über die Zusendung freuen?
Bitte geben Sie dem Pfarramt Ihren Namen
und Ihre Adresse bekannt.*

*Besuchen Sie
auch unsere Website:
www.evangelischleben.at*





Erwarten Sie Besuch? Ihre 1. Wahl in Baden!

Alle Apartments sind stilvoll neu eingerichtet und verfügen über eine voll ausgestattete Küche, ein Bad, TV, WLAN und Klimaanlage. Genießen Sie unseren Kräutergarten, entspannen Sie auf unseren Terrassen und laden Sie Ihr E-Auto bequem an der hauseigenen Ladebox.



0676 577 46 23

www.albizia-apartments.com • Roseggerstraße 54 • 2500 Baden

Bewegt. Natürlich.

aqveo.at

ERHÄLTlich
in der
Heiligen Geist
Apotheke in
Baden

AQVEO

Für Muskeln und Gelenke

AQVEO KÜHLEND

AQVEO WÄRMEND



- Knie- und Meniskusproblemen
- Abnützungserscheinungen
- Prellungen
- stumpfen Verletzungen
- Tennisarm oder Tennis-ellbogen

- Ischias- und Kreuzproblemen
- beleidigten Nerven
- Muskelverspannungen
- chronischen rheumatischen Beschwerden
- Abnützungserscheinungen



...wir schau'n für Sie!

02252 / 25 98 01
0664 / 308 76 84

2500 Baden, Erzherzog Rainer Ring 22

Wir suchen auch Ihre Immobilie!



1x Wertermittlungsgutachten
1x Energieausweis
1000x geprüftes Netzwerk
1x Sorglospaket
GRATIS



Mit dem
Partnervertrag von TWi ... haben Sie ...
ERFOLGSGARANTIE!



immo-tipp.at



Er heilt,
die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.

Psalm 147,3

*Möge Ihr Sommer eine Zeit der Ruhe,
Erneuerung und inneren Heilung sein!*

P.b.b.
Zulassungsnummer: GZ 02Z033624 M
Impressum

Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten,
Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54.

Offenlegung der Blattlinie:

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Wieland Curdt, MSc.
Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde A. B. und H.B.
in Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz

Redaktion: Dr. Irene Bichler, Martina Frühbeck,
Mag. Wieland Curdt, MSc., Mag. Birgit Curdt, Dr. Eva Thal

Layout: Mag. Karoline Kiss, KK-Graphik, Leobersdorf

Hersteller: Gemeindebriefdruck, Groß Oesingen

Verlagsort: Baden bei Wien

Verlagspostamt: 2500 Baden